Trio E.T.A.
Saison 2025/2026

Publikation **Stuttgarter Nachrichten // Eßlinger Zeitung // Kreiszeitung Böblinger Bote // Marbacher Zeitung // Fellbacher Zeitung // Kornwestheimer Zeitung**

Datum **22. Juni 2026**

Mit Mut zum Risiko

Stark im Ausdruck, musikalisch brillant: Das Klaviertrio E.T.A. hat im Stuttgarter Mozartsaal musiziert.

VON FRANK ARMBRUSTER

STUTTGART. Kammermusikensembles benennen sich vorzugsweise nach Namen der Mitglieder, nach Orten oder Komponisten. Hinweise auf eine ästhetische Ausrichtung sind damit selten verbunden – häufig setzt man schlicht auf ein positives Image.

Wählt ein Klaviertrio den Namen E.T.A., darf man dahinter mehr vermuten, gilt E.T.A. Hoffmann doch als eine der schillerndsten Figuren der Romantik. Er war Jurist, Schriftsteller, Komponist, Kritiker und Zeichner in einer Person, ein wahrer Tausendsassa, der ein gefährliches Doppelleben zwischen Pflichterfüllung und Exzess führte. Seinen dritten Vornamen Wilhelm änderte er aus Verehrung für Mozart in Amadeus.

Insofern war am Freitag gepflegte kammermusikalische Durchschnittskost beim Konzert des Trios E.T.A. im Mozartsaal der Liederhalle nicht zu befürchten – und die bekam man auch nicht. Im Gegenteil: Was Elene Meipariani (Violine), Nadja Reich (Cello) und Till Hoffmann (Klavier) hier an Ausdrucksintensität und musikalischer Brillanz präsentierten, war schlicht sensationell. Los ging's mit dem Trio C-Dur Hob. XV:27 des gern als Biedermann gering geschätzten Joseph Haydn. Furios gleich die Eingangstakte, die die Richtung vorgaben für ein Musizieren, das seine Spannung gleichermaßen aus hellwacher Kommunikation wie aus einer radikalen Ausformulierung der Partitur gewinnt. Haydns Spiel mit musikalischen Haltungen, seinen Sinn für Überraschungen und Schabernack hat man selten derart pointiert erlebt wie hier – gestützt durch die technische Exzellenz der jungen Musiker, die, wie ihr Namensgeber, auch mal bereit sind, ins Risiko zu gehen.

Von diesem Trio mit seiner exzellenten Klangkultur wird noch zu hören sein.

Dass das Trio unlängst den 1. Preis der renommierten Osaka International Chamber Music Competition gewinnen konnte, liegt aber auch an einer Qualität, die danach in einem Satz aus dem Brahms zugeschriebenen Trio A-Dur, vor allem aber in César Francks genialischem Klaviertrio op.1/1 noch deutlicher zum Ausdruck kam: einer hoch differenzierten und selten zu erlebenden Klangkultur. Es sind schlicht Zaubertöne, die Elene Meipariani da ihrer Geige entlocken kann, kombiniert mit der edel verschatteten Sonorität von Nadja Reichs Cello und getragen von Till Hoffmanns farbenreichem Klavierspiel ergibt das ein tonales Spektrum, das von spinnwebfeinen Pianissimostrukturen bis zu quasi-sinfonischer Klangentfaltung reicht.

Das Publikum war klein, der Beifall riesig. Die Prognose sei gewagt: Von diesem Trio wird noch zu hören sein.